

## Lagern von Honigwaben

*Hans Oppliger*

*Kantonale Fachstelle für Bienenhaltung, Landwirtschaftsamt St. Gallen (LZSG)*

*<http://www.landwirtschaft.sg.ch>*

**Honigwaben müssen im Herbst sorgfältig eingelagert werden. Nach einer Ernte mit „Zementhonig“ stellt sich die Frage, was man mit diesen zum Teil doch noch recht vollen Waben machen soll.**

### **Honigwaben honigfeucht lagern**

Früher war es üblich, dass man nach der letzten Ernte die Bienen ihre Honigwaben noch auslecken liess. Einerseits weil man Honigwaben nicht so klebrig versorgen wollte und andererseits weil sie im Laufe des Winters aus der Luft Kondenswasser anziehen. Ein Einlagern der Honigwaben nach dem Schleudern, so klebrig wie sie sind, hat aber wesentliche Vorteile: unbebrütete und honigfeuchte Waben werden nicht von Wachsmotten befallen und im nächsten Frühjahr werden sie von den Bienen dank dem Honiggeruch viel schneller besiedelt. Zudem nehmen sie das darin gesammelte Honig-Kondenswasser-Gemisch sehr gerne, weil sie in dieser Zeit viel Wasser für die Fütterung der Larven benötigen.

### **Wachsmotten durch Wabenselektion vermeiden**

Nach der Ernte werden alle Honigwaben selektioniert. Bebrütete Waben müssen aus dem Gebrauch genommen und eingeschmolzen werden. Sie könnten als Brutstätten von Wachsmotten dienen. Es ist also empfehlenswert, sie schon gar nicht einzulagern. Die Einlagerung von bebrüteten Brutwaben ist im Spätsommer und Herbst ein Problem. Die Puppenhäutchen und Rückstände von den Larven sind, im Gegensatz von Waben aus reinem Wachs, auch angereichert mit Eiweiss. Sie bilden einen reichen Nährboden für die Entwicklung von Wachsmotten. Es ist dringend zu empfehlen, auch die Brutwaben möglichst in den Völkern zu belassen, bis die Temperaturen nicht mehr über 10 Grad Celsius steigen. Unter zehn Grad können sich die Wachsmotten nicht mehr entwickeln. Imkereien in höheren Lagen haben dank tieferer Temperaturen deshalb auch weniger Probleme mit diesem Schädling. Grössere Kolonien von Wachsmottenlarven bilden ein Gespinnst und produzieren auf diese Weise als Gruppe sogar selber Wärme, so dass sie sich im Herbst im Wabenschrank auch bei tieferen Temperaturen noch selbständig weiterentwickeln können

### **Was tun mit Waben mit „Zementhonig“?**

„Zementhonig“ wird sofort nach dem Einlagern durch die Bienen fest und kann nicht mehr geschleudert werden. Der Grund liegt in der speziellen Zuckerart „Melezitose“, ein Dreifachzucker (Trisaccharid). Diese Zuckerart stammt vor allem aus Honigtau von Rottannen, Lärchen und Linden. Honigwaben mit Zementhonig werden vollständig abgedeckelt, so gut wie möglich geschleudert und sorgfältig eingelagert. Im nächsten Jahr werden sie mit Wasser angefeuchtet und beim Aufsetzen des



eingelagert. Im nächsten Jahr werden sie mit Wasser angefeuchtet und beim Aufsetzen des

Honigraums wieder unter die andern Honigwaben gemischt. Insbesondere die Platzierung ganz vorne und ganz hinten im Honigraum ist empfehlenswert. Dann wird dieser Zementhonig von den Bienen nochmals umgetragen, mit anderem Honig vermischt und kann so ein Jahr später dann doch noch geschleudert werden! Auch unbebrütete Brutwaben voll Honig können dann zugesetzt werden, vorzugsweise zuhinterst oder vor eine Drohnenwabe.

